**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 4=24 (1858)

**Heft:** 44-45

Rubrik: Schweiz

# Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Der Colbatenvater Bugeaub.

Ju einem französischen Werke bes Dr. Baubens, in welchem ber Santatsbienft ber französischen Urmee mabrend ber Arimeampagne geschildert wird, finden wir folgende Reminiscenz an ben waceren Ufrifaner-General Bugeaud. Der Berfasser spricht von der Sorge für den Soldaten und fährt im hinblid auf die Arimarmee fort:

Die guten Erinnerungen aus den afritanischen Rämpfen waren nicht vergessen; sie datiren noch von der Zeit ber, da Bugeaud das Oberkommando führte, welcher mit dem guten Beispiel der größten Sorgfalt für den Soldaten voranging. Galt es eine Expedition zu unternehmen, so ließ er immer schon Tages vorber die Marschroute des kommenden Tages untersuchen, um die zu überwindenden Hindernisse zu kennen und um die Regimenter staffelweise abmarschiren zu lassen, so daß kein Soldat auch nur eine Minute länger den Sack tragen mußte, als nöthig war.

In jeder Jahreszeit wurde mit dem erften Sagesichimmer aufgebrochen, nachdem Suppe oder Rafe gefaßt worden mar. In jeder Feldflasche befand fich mit Waffer verdünnter schwarzer Cafe; er mußte den Schnapps erfeten, welcher nicht gut für füdliche Alima paßte. Nach drei Viertel Stunben Marich machte man den erften Salt von 20 Minuten; dann gings obne Salt vorwärts, bochftens alle Stunden einige Minuten. Galt es einen Bach ober einen Bergftrem ju durchwaten, fo mar ber Marichall ftete anwesend. Die Truppen jogen, Die Sofen ab, bebielten aber Schube und Ramaschen an. War die Rubrt febr tief, fo murden Stricte von einem Ufer ju anderen gespannt und ähnliche Borfichtsmaßregeln getroffen. Eraf man auf Quellen oder Brunnen, fo murden fie forg. fältig bewacht, damit die Soldaten nicht zu haftig fich auf das Waffer fturgten. Stieß man nicht auf den Reind und murde burch bas Gefecht aufge. balten, so traf die Kolonne gewöhnlich um 10 Uhr im Bivouac ein. Auf- diese Weise batten die Ernpe pen die nothige Zeit, fich einzurichten, die Guppe ju fochen, ibr Linge ju maschen und fich von den Unftrengungen ju erholen. Der Lagerplat wurde gewöhnlich auf einem Sugel oder an Abhangen gemählt, bei frischen Quellen oder in der Rabe von Solg: Gumpfe murden forgfältig vermieden. Bufte man, daß man im Bivouac fein Soly an= treffe, fo mußte jeder Coldat etwas Solz auf den Sact pacten und einen farten Bengel als Stock mitnehmen, der ebenfalls im Bivauac verbrannt murde.

Oft untersuchte der Marschall die Suppe selbst beiben jungst erna oder überzeugte sich, daß jeder die reglementarische worden, wodurch bi fanellene Leibbinde um den Leib trage. Bei Sins für den effektiven Die für den lauf Bostenketten oft felbst aus. Er war der letzte, der sich in's Zelt begab und stets ließ er dicht bei seisn und in solche für Under Rubestätte eine Kompagnie sich lagern, damit von der letztern 2.

Dand habe, die er verwenden könnte. Während bes Feldzuges erzürnte er sich jedesmal, wenn Ofstiere ihre Truppen durch Varaden und Kamaschenknöpfereien unnötbig ermüdeten. So ließ eines Tages ein junger Oberst beim Einrücken in's Lager sein Regiment stehen, ohne die Gewehre zusammensepen und die Tornister ablegen zu lassen: "Man sieht es Jenen an, herr Oberst, sebrie der Marschall, daß Sie niemals den Sack getragen haben!"

Seine Sorgialt für die Gefundheit der Soldaten ging fo weit, daß er zuweilen felbst die Latrinen befuchte, um sich zu überzeugen, daß feine Dysfenternen berrschten. Zeigten sich Spuren von Diarböen, so wurde ein Rastag gemacht und Reis, Fleisch, Café und Wein ausgetheilt.

Ebenso richtete er alle Aufmerksamkeit auf das Schubwerk der Soldaten; in Afrika fielen die Nachzügler, zu denen gewöhnlich Fußwunde gehören, nur zu leicht den Arabern in die Sände; jedes neue Baar Schuh mußte dem Soldaten angemefsen werden. Säufig besuchte er die Ambulancen und die Verwundeten.

Durch alle biefe Sorgfalt erwarb fich der Marschall Bugcaud den schönen Namen "Soldatenvater"; im Moment des Gesechtes konnte er dafür auch immer auf tapfere, gesunde und kräftige
Soldaten jählen!

Ehre feinem Undenfen!

# Schweiz.

Das militarifche Sanitatemefen ber Gibgenoffenfchaft. Es ift fur jebe Urmee, befonbere aber für die fcmeizerische, beren einzelne Glieber ein für viele babeimbleibende Berfonen theures Beben in die Befahr tragen, ermunternber Bebante, bag bie Gorge für frante und vermundete Goldaten ein hauptaugenmert ber mili= tarifchen Behorben bilbet. Gleichwie in ber eibg. Dilitarinftruttion im Allgemeinen immer mehr Gifer entwickelt wird, fo bat die Instruftion im Sanitatemefen insbesondere in neuerer Beit bermehrte Aufmertfamfeit auf fich gezogen. Es ift dies namentlich ber Fall, feit ber neue Dberfelbargt, Berr Dr. Lehmann, an bie Spige biefee Breiges getreten ift. Done ben Berbienften bes berftorbenen Beteranen, herrn Dr. Flugel, zu nabe gu treten, Scheint boch eine jugendliche Rraft gur zeitgemäßen Entwickelung bes Sanitatemefens ein fruchtbares Felb ber Thatigfeit noch übrig gefunden gu haben. - Bur bas laufende Jahr find mehrere Rurfe gur Inftruktion im Sanitatemefen, und gmar gefondert in beutfcher und frangofifcher Sprache, angeordnet. Die Rurfe ber Frater und Rrantenmarter find fur Diefes Jahr unter Die beiben jungft ernannten Sanitateinftruftoren geftellt worden, wodurch die Inftruftion eine einheitlichere und für ben effettiben Dienft nüglichere merben wirb.

Die für bas laufende Jahr bestimmten Instruktionsfurse zerfallen in folde für Frater und Rrankenwarter und in folde für Ambulancenarzte und Rorpsarzte und Dekonomen. Bon ber erften Klaffe finden 5 Rurse statt, von der legtern 2.

Die Frater : und Krankenwärterturfe find folgende: Der 1. bat bereite ftattgefunden vom 25. April bis 15. Dai in Lugern in Berbindung mit ber Artillerierefrutenfcule und unter Leitung bes Gerrn Umbulanceargt Ruepp. Bei biefem hat fich Mannschaft aus ben Rantonen Margau, Lugern, Schmbz, Uri und ben beiden Unterwalben betheiligt. Es mar bieg alfo ein beutfcher Rure. - Der 2. Rure ift ein frangofifcher und findet in Thun bom 13. Juni bie 4. Juli ftatt, in Berbindung mit ber Applifationefcule, unter Leitung bes frn. Umbulanceargt Dr. Engelharb. Er wird beschickt werben bon ben Rantonen Bern (frang. Theil), von Baabt und Meuenburg. - Der 3. Rure ift wieber ein beutscher, ebenfalls in Thun, befucht bon ben Rantonen Bern, Solothurn, Bafelftabt und Bafelland. Er findet ftatt vom 18. Juli bie 8. Auguft. - Der 4. Rure, auch ein beuticher, wird in Burich abgehalten bom 15. Auguft bis 5. September und beschickt von den Rantonen Thurgau, Burich, Glarus und St. Gallen. - Der 5. Rure, ein frangofischer, findet in Colombier fatt bom 18. Geptember bie 9. Oftober. Die Rantone Meuenburg, Freis burg und Ballis merben bier reprafentirt fein.

Bas die 2 Rurfe für Umbulanceargte, Rorpsargte und Defonomen betrifft, fo wird ber eine berfelben in Thun ftattfinden; fur ben zweiten werden Beit und Ort fpater bestimmt werben. Derjenige in Thun findet ftatt bom 20. Juni bie 4. Juli, fallt mithin theilmeife gus fammen mit bem 2. Rurs für Frater und Rranfenmarter. Bu biefem find berufen 1 Umbulanceargt zweiter und 2 britter Rlaffe, 5 Rorpearzte von Baabt, 2 von Genf, 2 von Neuenburg, 4 von Ballie, 1 von Freis burg, 2 von Bern, 2 von Teffin; und 2 Defonomen, wobon einer aus bem Ranton Bern; ber andere aus Baabt. Das Rommando biefes frangofifchen Rurfes ift bem Berrn Divifionsargt Dr. Briere in Dverdon über= tragen.

Mus Diefen neuen Unordnungen geht hervor, bag co nicht blog Abficht ber eing. Beborben ift, ben Golbaten gur Bertreibung eines fremden Ungreifere gu verwenden, fonbern bag auch zugleich alle Dagnahmen getroffen werden, dem für das Baterland im Felde ftehenden Burger in ben Fallen ber Roth mit bulfreicher Sand beifteben zu tonnen. Die Urmee barf fich beffen freuen.

Quiern 31. Mai. (Rorr.) Geftern fand beim berrlichften Frühlingewetter Die fiebente Berfammlung bes Lugerner'ichen Kantonaloffiziervereins in Gurfee ftatt. Das Weft mar in jeder Beziehung ein febr fcones. Die Aufnahme am Feftort mar berglich und bieber; bie Berhandlungen, an benen circa 70 Offiziere Theil nahmen, boten mehreres Intereffantes; am Fefteffen entwickelte fich bei ben Rlangen ber guten Gurenthalermufif ber Beift frohlicher Ramerabschaft, und ba die eingeladenen Offiziere aus dem Margau die Ginladung nicht annehmen fonnten, weil fie am gleichen Tage in Harburg ebenfalls Berfammlung hatten, fo benutte man bas Inftitut bes Telegraphen, um den bafelbft verfammelten aargauischen Waffenbrudern einen tamerabichaftlichen Gruß zu bermelben, ber bann auch fogleich herzlichft erwiedert marb. Nach Tifche murbe mit zwei neuen Jagergewehren, die bei ben Berhandlungen vorlagen, auf 250 Schritt in bie Mannefcheibe gefchoffen, wobei ben Offizieren Gelegen=

nigftens einigermagen fennen zu lernen. Dach einigen froblich und in guter Waffenbruderschaft berlebten Stunben, ichieb man, um fich nachftes Jahr auf bem flaffiichen Boben Gempache mieber zu finden.

#### Feuilleton.

Die Memoiren des Herzogs von Ragusa.

Der feldzug in Italien 1796-97. (Fortfegung.)

Burmfer fand in zerftreuten Stellungen von Trient und Roveredo bis nach Baffano an ber Brenta, wo er fein Sauptquartier hatte. Er ermartete Berftarfung; Bonaparte aber wollte mitten in feine Stellungen bereinbrechen und ibn mit einem großen Schlage vernichten. Bahrend er die Divinon Gerrurier wieder jur Beobachtung Mantuas abschickte, eröffnete er den Rampf mit dem Doppelgefecht ju Mori und Marco (Schlacht von Roveredo) und machte abermals viele Gefangene. Um andern Tage marf Marmont den Reind an der Spipe einer Ravallericabtheilung auf Trient und drang in die Stadt binein. Die Deftreicher fetten ihren Rudjug im Etfchthale fort und murden dabei ohne Unterlaß attafirt. Plöglich aber Debouchirten die Frangofen abseits auf Baffano, mo fich Burmfer in Berfon befand. Derfelbe mar fiber den Plan feines Gegners im Unflaren geblieben und batte einen Theil der Truppen auf die Strafe nach Berona entsendet, was die Berftreuung feiner Rrafte nur vermehrte. Als er den Marich der Frangoscu auf die Brenta vernahm, raffte er Alles jufammen und fuchte ibnen den Eintritt in das Flufthal ju verlegen; allein die Rombinationen Bonaparte's murden fo rafch und genau ausgeführt, daß biefe Bemühung icheiterte. Burmfer vertor ju Baffano fein Material, feine Brudenequipagen, feinen Bart, fur; Alles, mas er mitfichführte. Diefer lettere Erfolg mar durch die rapide Attate einer entfendeten Ravallerieab. theilung erzwungen worden, die Marmont befebligte. "Korrette Ravallericoffiziere", äußert er bierbei, "werden eine folche vereinzelte Charge mißbilligen; aber mit Unrecht. Es gibt Umftande, wo das Wagniß, eine kleine Anzahl von Mannschaft ju verlieren, die Chance gewährt, dem Feinde ein unbeilbares Uebel jugufügen. Der Krieg ift ein Spiel des menschlichen Bergens: wenn der Feind von Schrecken erfüllt ift, muß man daraus Rugen gieben. Ginige Sundert Menfchen mehr oder meniger in einer Urmee bedeuten nichts; in einem gegebenen Moment aber fonnen gebn Menfchen Mues in Flucht jagen. Bahrend die großen Bewegungen methodisch und foutenirt ausgeführt merden muffen, fonnen doch fleine Rorps, insbefondere der Ravallerie, als verlorene Rinder aufs Gerathewohl entfendet werden. Die Ravallerie muß beit geboten ward, Die zufunftige Baffe ber Sager me- ibre Charge überhaupt mit Ungeftum ausführen;